

Volksabstimmung vom 30. November 2008 in Zürich:

Stimmen auch Sie «JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug»!

Aller guten Dinge sind drei, lautet ein bekanntes Sprichwort. Hoffentlich! Denn im Kanton Zürich warten die Patientinnen und Patienten sehnsüchtig darauf, ihre Medikamente endlich dort beziehen zu dürfen, wo sie dies wünschen. Beim behandelnden Arzt, in der Apotheke oder über die Versandapotheke. Zwei Mal schon hat sich das Stimmvolk gegen Apothekenmonopole ausge-

sprochen. Am 30. November 2008 hat es nun die Chance, die geforderte Wahlfreiheit im Gesetz zu verankern. Ein JA bei der Zürcher Medikamentenabgabe-Initiative ist deshalb wärmstens zu empfehlen. Stimmen auch Sie «JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug». Die nachstehenden Politikerinnen und Politiker sagen Ihnen warum!

Stimmen auch Sie
am 30. November 2008

Ja

zur Wahlfreiheit
beim Medikamentenbezug

www.JAzurWahlfreiheit.ch



FOTO: ZVG

Jean-Daniel Cornaz

Dr. oec. HSG, MBA Boston und Masch.
Ing. HTL
Winkel
Kantonsrat FDP

«Auch eine Arztpraxis ist ein Unternehmen, das sich zugunsten seiner Kunden weiterentwickeln muss. Die Medikamentenabgabe ist eine Dienstleistung am Kunden, die vieles vereinfacht und nicht durch Verbote zulasten von uns Patienten verhindert werden darf.»



FOTO: ZVG

Gabriela Winkler

Kommunikationsberaterin
Oberglatt
Kantonsrätin FDP

«Ich will frei wählen können, wo ich die Medikamente für meine Familie und mich beziehe. Staatliche Bevormundung lehne ich ab.»



FOTO: ZVG

Doris Fiala

PR-Beraterin
Zürich
Nationalrätin FDP
Mitglied im Europarat
Präsidentin Kunststoffverband Schweiz

«Schon zweimal hat das Volk in Abstimmungen entschieden, dass es gegen Einschränkungen bei der Medikamentenabgabe ist. Endlich muss der Volkswille umgesetzt werden. Statt Bevormundung: Wahlfreiheit!»



FOTO: ZVG

Regine Sauter

Dr.rer.publ. HSG
Zürich
Kantonsrätin FDP

«Fast im ganzen Kanton Zürich können die Patientinnen und Patienten wählen, wo sie ihre Medikamente beziehen – beim Arzt oder in der Apotheke; nur nicht in den Städten Zürich und Winterthur. Ich will auch in Zürich diese Wahlfreiheit haben und sage deshalb Ja zur Initiative.»



FOTO: ZVG

Martin Mossdorf

dipl. Architekt HTL/SIA
Bülach
Kantonsrat FDP

«Ich bin der gleichen Meinung wie das Volk und der Regierungsrat: Beide wollen, dass wir frei wählen können, wo wir unsere Medikamente beziehen. Alles andere ist Zwängerei. Stimmen Sie deshalb wie ich JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug!»

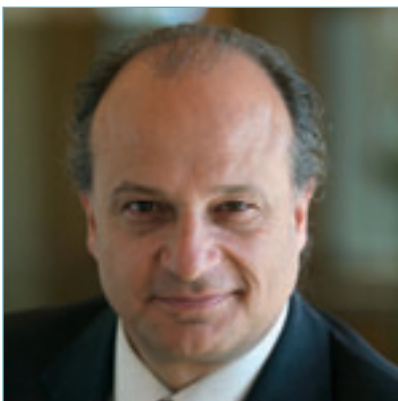


FOTO: ZVG

Filippo Leutenegger

lic. oec. publ., lic. iur.
Zürich
Nationalrat FDP

«Ich brauche niemand der mir vorschreibt, wo ich meine Medikamente oder jene für meine Familie beziehen darf. Deshalb ein JA zu allen Wahlfreiheiten der Bürger und speziell zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug.»



FOTO: ZVG

Theresia Weber-Gachnang

Onkologeschwester und Bäuerin
Uetikon am See, Kantonsrätin SVP

«Als Krankenschwester weiss ich, wie wichtig der einfache und unbürokratische Bezug von Medikamenten für Patienten jeden Alters ist. Auf dem Land kann man frei wählen zwischen Arzt, Apotheke oder Versandhandel. In den Städten Zürich und Winterthur soll die Abgabe durch den Arzt weiterhin verboten bleiben. Die Patientinnen und Patienten haben das Nachsehen und müssen den Umweg über die Apotheke machen. Dagegen wehre ich mich und sage ganz klar: Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug für alle!»

Ja
zur Wahlfreiheit
beim Medikamentenbezug

Stimmen auch Sie am 30. November 2008
«JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug»
(Zürcher Medikamentenabgabe-Initiative)

Geschätzte Patientinnen und Patienten

Zweimal schon haben Sie sich an der Urne klar und deutlich gegen Einschränkungen bei der Medikamentenabgabe ausgesprochen. Nun gilt es, im dritten Anlauf, die Angelegenheit so zu regeln, dass Sie wirklich frei wählen können, wo Sie Ihre Medikamente beziehen möchten.

Initiative entspricht dem Volkswillen

Zur Annahme steht ein Gesetzestext, der nach der zweiten Abstimmung im Jahre 2003 in dieser Form vom Zürcher Regierungsrat bereits gutgeheissen und beschlossen war. Damals leider auf Verordnungs- statt wie vom Bundesgericht gefordert auf Gesetzesebene. Ein überparteiliches Komitee hat deshalb denselben Text über eine Gesetzesinitiative lanciert, damit dem Volkswillen endlich Nachachtung verschafft wird.

Wahlfreiheit statt Bevormundung

Die Gesetzesinitiative bezweckt nichts anderes, als dass Sie Ihre Medikamente direkt bei Ihrem behandelnden Arzt oder Ihrer Ärztin, in der nächsten Apotheke oder über eine Versandapotheke beziehen können. Dies soll überall im Kanton möglich sein und allen Patientinnen und Patienten – unabhängig vom Wohnort – als gleiches Recht zustehen.

JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug

Es geht bei dieser Volksinitiative somit um die Wahlfreiheit für mündige Bürgerinnen und Bürger wie auch um die korrekte Umsetzung der bisherigen Volksentscheide. Wir bitten Sie deshalb, die Kantonale Volksinitiative «JA zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug» am 30. November 2008 anzunehmen und ein JA in die Urne zu legen. Wir danken Ihnen für Ihr erneutes Vertrauen.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.JAzurWahlfreiheit.ch